



► Der neue „Büttger Treff“ ist das Herzstück der Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“. Hier gibt es ein breites Angebot für ältere Menschen. 4



► Gewalt in jeder Form wird beim Caritasverband nicht geduldet. Ein Institutionelles Schutzkonzept dient als wirkungsvolles Präventionsinstrument. 10



[www.caritas-neuss.de](http://www.caritas-neuss.de)

# caritas aktuell

INFORMATIONEN AUS DEN FACHBEREICHEN DES CARITASVERBANDES RHEIN-KREIS NEUSS E.V.

*Vorwort: Über 500 Menschen spenden ihre Zeit, ihr Wissen und nicht selten auch ihr Herzblut, um anderen Menschen unentgeltlich zu helfen. Ohne sie wäre die Arbeit der Caritas ärmer.*



## Ehrenamt ist unersetzlich

**Der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss hat rund 1.000 angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie füllen in den etwa 80 Diensten und Einrichtungen des Verbandes ein enorm breites Spektrum an Beratungs- und Hilfeleistungen mit Leben. Als Team hinter dem Team unterstützen rund 500 Ehrenamtliche das Tun der Caritas im Rhein-Kreis. Ohne sie wäre Caritas-Arbeit, wie wir sie kennen, gar nicht denkbar.**

Die Freiwilligen spenden ein unschätzbares Gut: ihre Zeit. Sie begleiten Senioren

im Altenheim, ermöglichen dementiell veränderten Menschen im Demenzcafé einen schönen Nachmittag und deren Angehörigen eine kleine Auszeit, nehmen junge Migranten bei der Jobsuche an die Hand, geben Sprachkurse für Flüchtlinge, halten den alkoholfreien Treff „Ons Zentrum“ am Laufen, packen in den Caritas-Kaufhäusern an oder sensibilisieren in der Suchtprävention junge Menschen für die Gefahren von Alkohol und anderen Drogen – um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Gerade die intensive Betreuung des einzelnen Menschen macht das Ehrenamt so

wertvoll. Es ist damit die perfekte Ergänzung zur hauptamtlichen Caritas-Arbeit, die ihren Klienten hohe Professionalität und Zuwendung entgegenbringt, die aber bei der Größe des Aufgabenfeldes naturgemäß an zeitliche Grenzen stößt.

**Erfreulich ist: Die Bereitschaft zum Ehrenamt ist ungebrochen. Gleichwohl hat sich das Ehrenamt in den letzten Jahren verändert.** Immer mehr Menschen, die sich freiwillig engagieren, suchen sich gezielt Projekte und Einrichtungen aus, in denen sie ihre individuellen Stärken und Interessen bestmöglich einbringen können. Darum ist eine passgenaue Vermittlung, wie wir sie zum Beispiel in der Freiwilligenzentrale leisten, eminent wichtig. So bringen wir kompetente Unterstützung an die richtige Stelle. Davon profitieren die Menschen, die helfen, und gleichermaßen die, denen geholfen wird.

Stellvertretend für die vielen Freiwilligen, stellen wir auf den folgenden Seiten drei Ehrenamtliche vor, die sich für andere engagieren. Es sind Menschen, die Mut machen und Vorbild sind.

*weiter Seite ► 2 - 3*



Foto: Peter Wirtz

*Sie halten das Ehrenamt hoch. Diese vier Frauen gehören zu den über 500 Menschen, die sich bei der Caritas im Rhein-Kreis Neuss engagieren.*

*N. Kallen*      *H. W. Reisdorf*

Norbert Kallen  
Vorstand

Hans W. Reisdorf  
Vorstand



*Generationsübergreifender Spielenachmittag im Caritashaus Hildegundis. Rainer Prinz, früherer Lehrer an der Realschule Osterath, initiierte das Projekt und begleitet es bis heute.*

# Die Menschen hin

## Willi Rauschenberg:

**Als Bilal und seine drei Brüder 2015 aus Syrien nach Deutschland kamen, hatten sie nichts außer Träumen und Hoffnungen. Heute haben sie sozialversicherungspflichtige Jobs. Das haben sie ihrem Fleiß, ihrem Ehrgeiz und ihrer Beharrlichkeit zu verdanken. Und Willi Rauschenberg. Der ist ihr Jobpate.** In dem von der „Aktion Neue Nachbarn“

umgesetzten Jobpaten-Projekt helfen Ehrenamtler Geflüchteten bei der beruflichen Orientierung und Jobsuche.

Die Kooperationspartner dieser gelungenen Integrationsarbeit sind, neben dem Caritas-Fachdienst für Integration und Migration, die evangelische und katholische Kirchengemeinde in Kaarst, der Ökumenische Arbeitskreis „Asyl“ sowie die Stadt Kaarst.

Rauschenberg interpretiert seine Aufgabe als Hilfe zur Selbsthilfe. Er will kein

Schwerpunkt  
Ehrenamt

## Rainer Prinz: „Es ist mir ein Anliegen“

Jeden Donnerstagnachmittag verwandelt sich das Caritashaus Hildegundis von Meer in eine „Spielhöhle“. Dann kommen die Neunt- und Zehntklässler der Realschule Osterath (RSO) zu Besuch, und es gibt fröhliche, generationsübergreifende Duelle in Sachen „Memory“, „Rummy-Cup“ oder „Mensch-ärgere-dich-nicht“. Seit über 20 Jahren wird diese Partnerschaft gepflegt.

Initiator ist Rainer Prinz, früherer Lehrer an der RSO. Bei der Premiere 1997 brachte er nicht nur eine Handvoll Schüler mit, sondern auch Saxofon, Orgel, E-Gitarre und Trompete. Das Spektrum der gespielten Lieder reichte von „Alle Vögel sind schon da“ bis zu Rockmusik. Und die Senioren gingen nicht nur bei den Volksliedern begeistert mit. Zeitweise brachten die Schüler auch einen kleinen Streichelzoo mit ins Altenheim – Kaninchen, Meerschweinchen und Hund zum Beispiel. Seit einigen Jahren wird bei den wöchentlichen Besuchen der RSO-Schüler hauptsächlich gespielt.

Rainer Prinz ist seit zwei Jahren pensioniert, aber immer noch mit Leidenschaft dabei. Zur Seite stehen ihm Bianca Boender und Gaby Bennemann, ebenfalls Ehrenamtlerinnen, die den Spielenachmittag seit vielen Jahren mitgestalten. An der Realschule koordiniert mittlerweile Lehrerin Eva Jütte den Austausch, der sich auch bei den Schülern großer Beliebtheit erfreut.

Schnell entsteht immer wieder eine große Vertrautheit zwischen den Generationen. Die Schüler bekommen einen Einblick in die Lebenswelt der Senioren. Sie erleben, wie sich dementiell veränderte Menschen verhalten. Und sie sind interessiert und beeindruckt, wenn die Senioren von früher erzählen – von Kriegs- und Fluchterlebnissen, vom oft kargen Leben in den Nachkriegsjahren, von Zeiten, als es noch kein Smartphone, keinen Computer und keinen Fernseher gab. Solche Begegnungen schulen die soziale Kompetenz der Schüler. „Man erlebt die Schüler von einer ganz anderen Seite“, sagt Eva Jütte. Für die junge Generation ist der wöchentliche Ausflug nicht etwa ein Pflichttermin, sondern eine Herzensangelegenheit. An Schülern, die beim Donnerstags-Termin im Caritashaus Hildegundis dabei sein wollen, herrscht jedenfalls kein Mangel. Nicht wenige absolvieren später Praktika im Seniorenzentrum.

Für Rainer Prinz ist die Lebendigkeit dieser Partnerschaft immer noch faszinierend. Deswegen ist er auch als Pensionär immer noch mittendrin. „Es ist mir ein Anliegen. Ein Ehrenamt kann sehr bereichernd sein“, meint er.

## Estera + Charleen:

Da, wo andere feiern und tanzen, ist an mehreren Wochenenden im Jahr der Arbeitsplatz von Estera Kowalczyk (21) und Charleen Drandorf (22). Die beiden jungen Frauen sind ehrenamtlich in der Caritas-Suchtprävention tätig. Auf Stadtfesten, Schützenfesten oder U16-Partys weisen sie Jugendliche auf die Gefahren



# ter dem Ehrenamt

## „Ich bin noch nicht fertig“

Ersatzvater sein, der alle Hürden aus dem Weg räumt. Er sieht sich als Mentor, der zeigt, wie man die Hürden überwinden kann. Er half Bilal und seinen Brüdern, die Grundtugenden zu verinnerlichen, die im Berufsleben zählen: Pünktlichkeit, Ordnung, Ausdauer, Geduld, am Ball bleiben, Probleme lösen, Kritik akzeptieren.

**Rauschenberg vermittelte Praktika. Er öffnete Türen. Durchgehen mussten Bilal und seine Brüder selbst.** Mit Bilal und seinem jüngeren Bruder Yassin, die beide in den Friseurbereich wollten, übte er anhand von Fotos einschlägige Vokabeln: Kamm, Schere, Rasierer, Föhn. Heute arbeitet Bilal in einem der angesagtesten Barber Shops in Düsseldorf. Sein Bruder Yassin hat gar nicht weit entfernt eine Ausbildung bei einem Friseur auf der Kö begonnen.

Willi Rauschenberg hat das für vier junge Männer aus Syrien getan. Aber auch für

sich selbst. „Zu sehen, wie sich die vier entwickelt haben, gibt mir Zufriedenheit. Da kommt sehr viel zurück. Für mich ist das ein Stück Lebensqualität“, sagt er. Mit dem Thema Ehrenamt hat sich der 70-Jährige schon beschäftigt, bevor er vor vier Jahren in Ruhestand ging. „Ich wollte nach der Pensionierung etwas Sinnvolles tun, um nicht in ein Loch zu fallen“, sagt Rauschenberg, der sich außerdem einmal pro Woche ehrenamtlich im Hospiz engagiert.

Bilal und sein jüngerer Bruder Yassin haben übrigens einen Traum: Sie wollen einen eigenen Barber Shop eröffnen. Ein Fall für den Jobpaten? „Ich bin noch nicht fertig“, schmunzelt Willi Rauschenberg.



Jobpate Willi Rauschenberg (re.) mit seinem Schützling Bilal. Der junge Mann hat im Berufsleben Fuß gefasst.

Foto: Neue Nachbarn auch am Arbeitsplatz

## „Dann haben wir schon etwas erreicht“

von übermäßigem Alkohol- oder sonstigem Rauschmittelkonsum hin. Das klingt nach einer undankbaren Aufgabe, aber Estera und Charleen machen den Job gern – weil sie selbst sehen, wie wichtig und sinnvoll er ist. Sicher: Mancher Jugendliche ist unbelehrbar (O-Ton: „Karneval ist zum Saufen da“), aber nicht wenige kommen im Gespräch mit den Ehrenamtlerinnen zumindest ins

Nachdenken. „Dann haben wir schon etwas erreicht“, sagt Estera.

**Das Präventionsangebot der Caritas-Suchtkrankenhilfe ist breit gefächert und altersgerecht auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten. Herzstück ist das PrEvent-Mobil, das verschiedene erlebnisorientierte Spiele und Interaktionen an Bord hat:** Die T-Wall zum Beispiel ist ein Reaktionsspiel, das anschaulich zeigt, wie sehr Koordination und Reaktion mit steigendem Alkoholkonsum nachlassen. Eine Rauschbrille simuliert die Wirkung eines Alkoholexzesses. So etwas sorgt für manchen Aha-Effekt – und zwar ohne erhobenen Zeigefinger. Das ist wichtig: Die jungen Ehrenamtler, „Peers“ genannt, versuchen nicht, ihre Gesprächspartner zu belehren oder zu missionieren. Sie weisen auf Risiken hin, animieren die jungen Leute zu einem Quiz über Suchtfragen, bieten kostenfrei Wasser an, verteilen witzige Give-aways. „Wir sind auf Augenhöhe mit den Jugendlichen“, be-

tonen Estera und Charleen. Die Zielgruppe weiß das zu schätzen.

Etwa 60 Termine dieser Art absolviert die Caritas-Suchtprävention jährlich – nicht nur auf öffentlichen Veranstaltungen, sondern auch an Schulen. Rund 5500 Jugendliche und junge Erwachsene werden pro Jahr erreicht. Das ist das Verdienst von rund 15 ehrenamtlichen Peers zwischen 16 und 26 Jahren. Ohne sie wäre diese Form von suchtpräventiver Arbeit nicht möglich. Estera und Charleen stehen für das „junge Ehrenamt“. Ihr Beispiel zeigt, dass es Spaß macht und die Persönlichkeitsentwicklung fördert, sich in einem starken Team für andere zu engagieren. „Suchtprävention ist hochaktuell und wichtiger denn je. Darum suchen wir ständig junge Menschen, die Lust auf diese Aufgabe haben. Wer mitmachen möchte, ist herzlich willkommen!“, so Michael Weege, Leiter der Caritas-Suchtprävention.

Info: Tel. 02131/889-179 oder michael.weege@caritas-neuss.de



An mehreren Wochenenden pro Jahr ist Charleen Drandorf mit dem PrEvent-Mobil unterwegs, um Suchtprävention zu leisten.

Die Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“ stellte sich bei einem Tag der offenen Tür im „Büttger Treff“ vor. Hier können ältere Menschen soziale Kontakte knüpfen, ihre Kompetenzen einbringen, Angebote besuchen sowie Rat und Unterstützung erhalten.

## „Hier ist immer was los!“

Die 2018 gestartete Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“ hat jetzt eine Heimat. Anfang des Jahres eröffnete das Quartierscafé „Büttger Treff“ in der Novesiastraße 2. Helle, freundliche Räume laden zum Verweilen ein. Hier können Menschen auf eine Tasse Kaffee zusammenkommen oder verschiedene Angebote besuchen – vom Literaturkreis bis zum Spielenachmittag. Alle Aktivitäten rund um das Projekt wurden Ende März bei einem Tag der offenen Tür präsentiert.

Dass die Quartiersinitiative ausgerechnet in Büttgen entstand, hängt mit der demografischen Entwicklung zusammen. Wie der von der Stadt Kaarst in Auftrag gegebene „Sozialplan Alter“ zeigte, sind im Kaarster Stadtteil Büttgen etwa ein Drittel der Menschen über 60 Jahre alt. Daher startete 2018 die zunächst auf drei Jahre angelegte und wissenschaftlich begleitete Quartiersinitiative. **Das Projekt soll die Basis schaffen, dass ältere Menschen in Büttgen ihr Leben im Alter selbstbestimmt gestalten**

und dabei auf ein Netzwerk aus sozialen Kontakten und Unterstützungsangeboten zurückgreifen können. Finanziell gefördert wird das Projekt von der Stiftung Wohlfahrtspflege, dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln und der Sparkassenstiftung Kaarst-Büttgen.

Der Auftakt ist vielversprechend. Schon in kurzer Zeit sei der Büttger Treff im Gemeindezentrum der evangelischen Johanneskirche an der Novesiastraße 2 zu einem beliebten Treffpunkt für ältere Menschen geworden, sagte Caritas-Vorstand Norbert Kallen vor etwa 60 Gästen, darunter Vertreter der Stadt, der Kirchengemeinden, des Altenheims St. Aldegundis, der benachbarten Kindertagesstätte, des Sportvereins und weiterer Gäste aus Büttgen beim Tag der offenen Tür. Der Büttger Treff sei „eine große Bereicherung für Büttgen“, betonte die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Kaarst, Ursula Baum. „Hier ist immer was los!“

Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz von der

Forschungsgesellschaft für Gerontologie, die die Quartiersinitiative wissenschaftlich begleitet, erinnerte an das Ergebnis einer Umfrage in Büttgen. Dort hatten viele ältere Menschen angegeben, dass sie sich einen Treffpunkt wünschen. Dieser Wunsch ist nun erfüllt. „Der Büttger Treff kann das gesellschaftliche Miteinander im Ort stärken. Hier können die hinkommen, die Beratung und Unterstützung brauchen oder an Angeboten teilnehmen, aber auch die, die ihr Wissen und ihre Erfahrung weiter-



## Angebot für Angehörige: Gemeinsam Wege aus der Essstörung finden

Das Zusammenleben mit einem Kind, das unter Essstörungen leidet, ist für Eltern und weitere Familienangehörige oft sehr belastend. Der Familienalltag ist häufig geprägt von Konflikten über Essen, Gewicht und Figur.

In dieser Situation ist auch für Angehörige professionelle Begleitung hilfreich und notwendig. In Kooperation mit der Werkstatt Lebenshunger e.V. bieten die CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss in der Fachambulanz für Suchtkranke (Rheydter Straße 176, 41464 Neuss) betroffenen Eltern ein Elternprogramm an, um mehr Sicherheit im Umgang mit der Erkrankung zu gewinnen und Lösungswege zu entwickeln. Das Elternprogramm umfasst fünf Treffen, die jeweils mittwochs von 18.30 bis 20.30 Uhr stattfinden.

Die Termine: 15.05./22.05./05.06./12.06./26.06.

**Unkostenbeitrag: 75 Euro pro Person an die Werkstatt Lebenshunger e.V.**  
**Stadtparkasse Düsseldorf**  
**Stichwort: „Elternprogramm Neuss“**  
**IBAN DE08 3005 0110 1006 4452 98**  
**BIC DUSSEDD**

**Weitere Infos und Anmeldung unter 02131-889-170**  
**fachambulanz@caritas-neuss.de . www.caritas-neuss.de**

*Falsch verstandene Schönheitsideale können insbesondere bei jungen Menschen Essstörungen auslösen. Das ist auch für Angehörige eine große Belastung.*



Fotos: Peter Witz

QUARTIERSINITIATIVE  
ÄLTERWERDEN IN BÜTTGEN



Oben: Tag der offenen Tür im Büttger Treff (v.l.): Projektkoordinatorin Cordula Bohle, Caritas-Vorstand Norbert Kallen, Gerd Eisenach (Stadt Kaarst), Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz, die stellvertretende Bürgermeister Ursula Baum, Ingo Knipping (Stadt Kaarst) sowie die Ehrenamtlerinnen Gerda Linden und Renate Dübbers.

Links: Gesellige Spielerunden gehören ebenfalls zum Angebot des Büttger Treffs.

geben möchten“, erklärte die Professorin.

**Projektkoordinatorin Cordula Bohle vom Caritasverband hob in diesem Zusammenhang das Team der mehr als zehn Ehrenamtler hervor, die die Angebote initiiert haben und lebendig halten.** Zwei von ihnen sind die Eheleute Fritz und Renate Dübbers. „Es macht Spaß, den Büttger Treff mit aufzubauen. Ein solches Angebot gab es hier bisher nicht“, meint Fritz Dübbers. Er gehört zu den Organisatoren des Quartierscafés „Büttger Treff“, das einmal pro Woche, dienstags und donnerstags im Wechsel, ältere Menschen und Interessierte dazu einlädt, miteinander bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch zu kommen.

Nicht wegzudenken aus dem Team der Aktiven ist auch Gerda Linden. Mit Prof. Dr. Elisabeth Bubolz-Lutz und Renate Dübbers bildet sie im Rahmen der Quartiersinitiative ehrenamtliche Pflege- und Seniorenbegleiter aus. Sie leitet zudem den Gesprächskreis für pflegende Angehörige, der sich in der Regel jeden dritten Dienstag im Monat

trifft. „Wir möchten die Menschen so begleiten und unterstützen, dass sie so lange wie möglich in ihrem gewohnten Umfeld leben können, ohne zu vereinsamen – und auch die Angehörigen einbeziehen. Es ist wunderschön, dass wir dazu im Rahmen der Quartiersinitiative einen Beitrag leisten können.“

So ist die Quartiersinitiative mit dem Büttger Treff ein gemeinsamer Ort für Interessen- und Nachbarschaftsgruppen, möchte aber auch die Information über und die Vernetzung vorhandener Angebote für ältere Menschen fördern. Bei Fragen rund um die Quartiersinitiative und das Leben im Alter steht die Projektkoordinatorin und Caritas-Wohnberaterin Cordula Bohle zur Verfügung. Sie hat feste Sprechzeiten im Büttger Treff.

Quartiersinitiative „Älterwerden in Büttgen“  
Cordula Bohle, Projektkoordinatorin

Novesiastraße 2  
41564 Kaarst-Büttgen  
Tel. 0173 6026176  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

## Freiwilligenzentrale

### Großes Angebot für Ehrenamtler

Wer ein freiwilliges Engagement sucht, kann auf den Beratungs- und Vermittlungsdienst der Freiwilligenzentrale Neuss zurückgreifen. Neben kompetenter Beratung gibt es hier einen umfangreichen Katalog mit verschiedensten Engagement-Möglichkeiten. Wer möchte, kann in der Freiwilligenzentrale im Meererhof vorbeikommen und sich unverbindlich die Angebote anschauen – vielleicht ist ja etwas Passendes dabei.



Interessenten können sich auch vorab auf der Website [www.freiwilligenzentrale-neuss.de](http://www.freiwilligenzentrale-neuss.de) über die aktuellen Öffnungszeiten informieren und schonmal im Angebotskatalog schnuppern. Darüber hinaus ist die Freiwilligenzentrale mit ihrem Info- Stand bei folgenden Terminen und Aktionen präsent:

9. Mai 2019, 11 - 16 Uhr  
Aktionstag Net(t) Neuss,  
Zeughaus

16. Mai 2019, 13:30 - 15 Uhr  
Stadtbücherei Neuss

18. Mai 2019, 10 - 13 Uhr  
Ehrenamtsbörse Kaarst,  
Rathaus

**Kontakt:**  
Freiwilligenzentrale Neuss  
Meererhof, Laden 20  
Tel. 02131 / 16 62 06

**Öffnungszeiten:**  
Di., Mi. und Fr. 10 - 12 Uhr  
Mi 16 - 18 Uhr

Die Caritas-Familienpflege bietet Familien in Notlagen Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags. Dank einer großzügigen privaten Spende können nun ein paar Wünsche erfüllt werden.

# 1.100 Euro für Familien in Not

Wenn Enrico auf einem Pferderücken sitzt, ist er ein anderer Mensch. Ruhig, ausgeglichen, entspannt und zugleich fokussiert. Im Alltag ist das oft nicht so. Da ist Enrico sehr sprunghaft, hat Schwierigkeiten, sich zu konzentrieren. In der Schule braucht er eine ständige intensivpflegerische Begleitung. **Enrico hat eine komplexe Mehrfachbehinderung, die ihn sowohl geistig als auch körperlich einschränkt. Seine Mutter Alexandra P. ist gelernte Kinderkrankenschwester. Das hilft, aber Enrico braucht eine 24-Stunden-Betreuung, die sie allein nicht leisten kann. Darum steht der Familie seit 2011 die Caritas-Familienpflegerin Heidemarie Maaßen zur Seite.**

Mehrmals pro Woche ist sie da. Sie entlastet die Mutter und betreut Enrico. Sie spielt mit ihm, unterstützt ihn bei den Hausaufgaben. „Ich bin dafür sehr dankbar“, sagt Alexandra P. „Das hilft mir sehr. Ich kann Dinge erledigen und auch mal ein wenig zur Ruhe kommen,

weil ich weiß, dass Enrico in guten Händen ist.“

**Weil Enrico die Arbeit mit dem Therapiepferd „Maya“ so gut tut, ist nun eine Reittherapie geplant. Doch die Ausrüstung dafür ist teuer. Deshalb war der Reithelm, den der 13-Jährige sich wünscht, angesichts des knappen Familienbudgets bisher nicht drin. Doch inzwischen hat es geklappt – dank Sabine und Alfred Rasche.** Das Dormagener Ehepaar hat es sich zur Gewohnheit gemacht, kurz vor Weihnachten zu einem privaten Weihnachtsmarkt im eigenen Garten zu laden. Dort sammeln die Rasches dann Spenden für einen sozialen Zweck vor Ort. Beim letzten Mal spendeten die 70 Gäste stattliche 1100 Euro. Diesmal entschieden die Rasches, das Geld der Caritas-Familienpflege zu stiften.

Dort ist Koordinatorin Monika Steffen hoch erfreut über den unverhofften Geldsegen. **Den Einsatz der Familienpflegerinnen zahlt in der Regel das**

**Jugendamt oder die Krankenkasse. Kostendeckend ist aber das aber meist nicht, so dass der Caritasverband zusätzlich noch eigene Mittel einsetzt, um das Angebot zu sichern. Für notwendige oder wünschenswerte Dinge „on top“ fehlt hingegen oft das Geld. Darum hilft die üppige 1100-Euro-Spende enorm.** Zwei Familien werden damit im ersten Schritt unterstützt. Neben der Reittherapie samt Helm für Enrico soll ein neues Schlafsofa für Familie N. angeschafft werden. Die alleinerziehende Mutter lebt mit ihren beiden Kindern in sehr beengten Verhältnissen, ein Kind muss auf einem alten Sofa schlafen.

Sabine und Alfred Rasche freuen sich, dass sie den beiden Familien mit ihrer Spende helfen können. „Uns geht es gut, wir sind gesund und haben alles, was wir brauchen. Das ist aber nicht selbstverständlich. Es gibt viele Familien, die unverschuldet in Not geraten sind.



Deshalb wollen wir etwas zurückgeben“, sagt Alfred Rasche. Monika Steffen ist begeistert von diesem sozialen Engagement, zumal die Familienpflege sehr selten in den Genuss von Spenden kommt.

**Insgesamt acht examinierte Familienpflegerinnen sind für die Caritas im Rhein-Kreis Neuss im Einsatz. Auf Vermittlung des zuständigen Jugendamts unterstützen sie Familien in prekären Lebenssituationen.** Das sind Notlagen, die zum Beispiel durch Erkrankungen der Eltern oder der Kinder hervorgerufen werden können, so wie bei Familie P. Auch Mehrlingsgeburten können zu einer Überlastung des Systems Familie führen. Aktuell werden 15 Familien vom Caritas-Familienpflege-



Sabine und Alfred Rasche überreichten Familienpflege-Koordinatorin Monika Steffen (Mitte) am 11. März einen Scheck über 1100 Euro.



Enrico ist nun stolzer Besitzer eines Reithelms für seine Reittherapie. Familienpflegerin Heidemarie Maaßen freut sich mit ihm.

team begleitet, erklärt Monika Steffen. Die Familienpflegerinnen helfen im hauswirtschaftlichen Bereich, sie betreuen die Kinder, beraten und unterstützen die Eltern, zum Beispiel in Form eines Haushalts-Organisations-Trainings.

„Das Konzept ist Hilfe zur Selbsthilfe“, erklärt Monika Steffen. „Ziel ist es, dass die Familie ihren Alltag aus eigener Kraft bewältigen kann.“

**Caritas Familienpflege**  
Monika Steffen

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133 2500-113  
monika.steffen@caritas-neuss.de

## Radstation am Wochenende offen

Die Radstation Neuss hat in diesem Jahr auch samstags und zudem an mehreren Sonntagen geöffnet. Die ersten offenen Sonntage waren am 14. April und 5. Mai. Weitere Termine sind der 11. August, der 22. September, der 13. Oktober und der 1. Dezember 2019. Von 9 bis 16.30 Uhr bie-

tet die Radstation samstags und an den genannten Sonntagen von 13 Uhr bis 18 Uhr ihren Service an. Zudem wird sich die Radstation wieder an besonderen Veranstaltungen in Neuss beteiligen. Dazu gehören der Umweltmarkt am 22. Juni und der Niederrheinische Radwandertag am 7. Juli.

### Erziehungs- und Familienberatung

#### „Blickpunkt Familie“: Veranstaltungsreihe für Eltern

Im Qualitätsdialog mit verschiedenen Kooperationspartnern insbesondere aus den Bereichen Jugendamt und Familienzentren wurde ein verstärktes präventives Angebot für Eltern, insbesondere mit kleinen Kindern gewünscht. Auch nahmen Anfragen aus dem Bereich der (früh)kindlichen Entwicklung zu. Daher hat die Erziehungs- und Familienberatung in Grevenbroich entsprechende Angebote entwickelt und in einer neuen Veranstaltungsreihe „Blickpunkt Familie“ umgesetzt. Diese richtet sich an Eltern mit (nicht nur) jüngeren Kindern und pädagogische Fachkräfte.

Erste thematische Abende zur kindlichen Entwicklung aus psychologischer Sicht in 2018 fanden bereits reges Interesse. Dieses Modell der thematischen Elterngruppen verknüpft fachliche Inputs mit Austausch der Eltern untereinander sowie mit der Fachkraft bis hin zur Möglichkeit des Ausprobierens neuer elterlicher Verhaltensweisen im Rollenspiel. Die Reihe „Blickpunkt Familie“ läuft 2019 weiter. Die nächsten Termine:

##### „Grenzen und Rituale bei Kindern“

Dienstag, 4. Juni 2019, 17.00 – 18.30 Uhr in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich. Fachliche Begleitung: Alina Prinz (M.Sc. Psychologie, Systemische Therapeutin)

##### „Mein Kind kommt in die Kita – gelingende Übergänge gestalten“

Dienstag, 2. Juli 2019, 17.30 – 19.00 Uhr im Familienzentrum Südstadt  
Fachliche Begleitung: Alina Prinz, (M.Sc. Psychologie, Systemische Therapeutin)

**Information / Anmeldung:**  
**Erziehungs- und Familienberatungsstelle Grevenbroich**  
Montanusstraße 23a, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/3250  
[www.beratung-in-grevenbroich.de](http://www.beratung-in-grevenbroich.de)

Foto: Picture-Factory - Fotolia.com



Grenzen setzen: Immer ein schwieriges Thema für Eltern. Wo Grenzen sinnvoll sind und wie man sie ziehen kann, ist Thema eines Infoabends am 4. Juni in Grevenbroich.



*Die Grevenbroicher Fachberatungsstelle für Frauen „Frau-Ke“ hat eine neue Heimat.  
Die Einrichtung hat zum 1. Januar 2019 ihre neuen Räumlichkeiten bezogen.*

## Kontakt + Hilfe im Café Frau-Ke

**Wer das neue Domizil von Frau-Ke an der Lindenstraße 1 betritt, merkt erst so richtig, wie beengt die Verhältnisse am früheren Standort in der Alten Molkerei an der Bergheimer Straße waren. Großzügig und freundlich wirken die neuen Räumlichkeiten.** Im Café Frau-Ke, als zwangloser, niederschwelliger Treffpunkt das Zentrum der Einrichtung, flutet viel Licht durch die Fenster. Eine liebevoll gestaltete Spielecke lädt kleinere Gäste ein.

Im Café hat Gerlinde Hamacher ihren Arbeitsplatz. Sie ist im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit bei Frau-Ke beschäftigt und so etwas wie der gute Geist des Hauses. Sie kocht Kaffee, setzt Tee auf, gießt die Blumen und hat ein offenes Ohr für die Besucher des Cafés. Das sind in der Regel Frauen, die von Wohnungslosigkeit betroffen bzw. bedroht sind oder in sonstigen sozialen Schwierigkeiten stecken. Das kann häusliche Gewalt sein, das können Schulden oder andere Notlagen sein.

**Das Café Frau-Ke ist für viele Frauen der Einstieg ins Hilfesystem. Hier können sie sich austauschen und, wenn sie es wollen, den Kontakt zu den Fachberaterinnen Sonja Häge und Kristina Amon suchen. Oft kommt so nach einem unverbindlichen Erstkontakt ein Beratungsgespräch zustande.**

Frau-Ke bietet lebensnahe, individuelle Hilfe – zum Beispiel bei Behörden-Angelegenheiten oder Antragstellungen, bei Problemen mit dem Vermieter oder bei der Regulierung von Schulden. Frau-Ke stellt auf

Wunsch und bei Bedarf Kontakt zu Ärzten, Frauenhäusern oder anderen Beratungseinrichtungen her.

**Herzstück der Beratungsstelle ist das Café. Es hat werktags von 9 bis 12 Uhr (donnerstags von 10 bis 12 Uhr) geöffnet – analog zu den offenen Sprechstunden von Sonja Häge und Kristina Amon.** Jeden ersten Mittwoch im Monat gibt es ein reichhaltiges, kostenloses Frauenfrühstück – diese Tradition ist von der Bergheimer Straße zur Lindenstraße mit umgezogen. Die Resonanz auf die neuen Räumlichkeiten ist sehr positiv. Viele Frauen können hier durchatmen. Es gibt eine Dusche und die Möglichkeit, Wäsche zu waschen. Für wohnungslose Frauen stehen Spinde zur Verfügung, um vorübergehend ihre Habseligkeiten unterzubringen. An einem offenen Computer-Arbeitsplatz können die Klientinnen nach Jobs suchen, im Internet recherchieren oder Unterlagen ausdrucken.

**Auch bei der Suche nach Wohnraum unterstützen Sonja Häge und Kristina Amon ihre Klientinnen. Dieses Themenfeld nimmt inzwischen den größten Raum ein. Der Wohnungsmangel im Rhein-Kreis Neuss hat dramatische Ausmaße angenommen.** „Noch vor fünf Jahren hat es maximal drei Monate gedauert, bis wir eine wohnungslose Frau gut untergebracht hatten“, sagt Sonja Häge. „Heute ist das viel schwieriger und langwieriger.“ Die Wohnungsknappheit hat zu drastischen Mietsteigerungen geführt, bezahlbarer Wohnraum ist kaum zu bekommen – oder für die Klientel von Frau-Ke nicht realisierbar, weil Arbeitslosigkeit oder Überschuldung für viele Vermieter ein K.O.-Kriterium sind.

*Foto oben: Gute Stimmung im Café Frau-Ke: Gerlinde Hamacher (m.) ist der gute Geist des Hauses. Hier bespricht sie den Tagesplan mit den Fachberaterinnen Kristina Amon (l.) und Sonja Häge.*

**Frau-Ke –  
Beratungsstelle  
für Frauen  
Kristina Amon,  
Sonja Häge**

Lindenstr. 1  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-100  
oder -300  
frau-ke@  
caritas-neuss.de

## Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung offiziell gestartet

„Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)“ – ein sperriger Begriff für eine gute Sache. Dahinter verbirgt sich der Auftrag aus dem Bundesteilhabegesetz, ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Menschen zu schaffen, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind. Dafür haben sich sechs Neusser Träger zusammengeschlossen: die Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss, die Behindertenhilfe der St. Augustinus Gruppe, die Diakonie der Stadt sowie des Rhein-Kreises Neuss, die Leben und Wohnen Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss und Lebenshilfe Neuss. Die Kooperationspartner SkF, SKM und der Paritätische unterstützen den Verbund.

Der Weg zur Bewilligung der EUTB in Neuss war schwierig. Erst das starke Engagement der Träger und die Rückenstärkung aus der Politik, u.a. durch die Neusser Bundestagsabgeordneten Hermann Gröhe und Ansgar Heveling sowie durch Landrat Hans-Jürgen Petruschke und Kreisdirektor Dirk Brügge, machten die Beratungsstelle an der Friedrichstraße möglich. Die Förderung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ist zunächst bis Ende 2020 befristet.

Die EUTB unterstützt und berät alle Menschen, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind, und deren Angehörige kostenlos in allen Fragen zur Rehabilitation und Teilhabe. Im Mittelpunkt soll dabei die Unterstützung von Betroffenen durch Betroffene sowie die Einbindung der Selbsthilfe stehen.

Das Büro auf der Friedrichstr. 28 in Neuss wurde am 1. November 2018 bezogen und am 26. Februar 2019 offiziell eröffnet. Die Sprechzeiten sind montags bis freitags von 9 - 13 Uhr und montags von 14 - 18 Uhr oder nach Vereinbarung.

**Kontakt:**  
**EUTB Neuss**  
**Friedrichstr. 28, 41460 Neuss**  
**Tel.: 02131-4088126, E-Mail: [info@eutb-neuss.de](mailto:info@eutb-neuss.de)**



Der Bundestagsabgeordnete Hermann Gröhe mit Gesine Eschenburg (Lebenshilfe Neuss) bei der Feierstunde zur Eröffnung der EUTB.

## Weihbischof zu Besuch



Weihbischof Dr. Johannes Bündgens besuchte am 4. April das Caritashaus Hildegundis von Meer in Meerbusch-Osterath zu einem Gottesdienst. 85 Bewohner nahmen an der feierlichen Messe teil. Vielen von ihnen spendete der Weihbischof anschließend die Krankensalbung. Die Bewohner waren sehr bewegt – viele bedankten sich persönlich bei dem Geistlichen für seine berührenden Worte.

*Nach dem feierlichen Gottesdienst spendete Weihbischof Dr. Johannes Bündgens vielen Bewohnern im Caritashaus Hildegundis die Krankensalbung.*

## Kinder im Fokus

Vom 10. bis 16. Februar fand die zehnte bundesweite Aktionswoche für Kinder aus Suchtfamilien statt. Am 12. Februar fand in diesem Rahmen eine Informationsveranstaltung von KiZ (Kids im Zentrum) der Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss statt. Die Mitarbeiterinnen Susanne Ricken und Melanie Küpper erläuterten die Hintergründe und Probleme von Kindern aus sucht- und/oder psychisch belasteten Familien. Sie informierten über aktuelle Zahlen und Fakten betroffener Kinder und deren Lebensbedingungen sowie die speziellen Bedürfnisse betroffener Familien.



Sie stellten dem Fachpublikum (Erzieher, Schulsozialarbeiter u.ä.) das umfassende Angebot von KiZ dar, das neben der sozialpädagogischen Gruppenarbeit mitsamt begleitenden Elterngesprächen insbesondere die aufsuchende Hilfe und sozialpädagogische Familienhilfe beinhaltet. Kernstück der Arbeit sind vier Gruppenangebote, die zurzeit 28 Kinder aus dem Rhein-Kreis Neuss erreichen.

## Ehrenamt

### 20 Ehrenzeichen in Gold verliehen

Im Rahmen einer feierlichen Andacht in der Kirche St. Matthäus in Allrath zeichnete Caritas-Vorstand Hans W. Reisdorf 20 Ehrenamtliche der gemeindlichen Caritasarbeit mit dem Ehrenzeichen in Gold des Deutschen Caritasverbandes aus. Teilweise seit 40 Jahren sorgen die Ehrenamtlichen mit ihrem Einsatz dafür, dass Menschen in schwierigen Lebenssituationen Zuspuch, Begleitung und Unterstützung erfahren.

Von Tür zu Tür bei der Haussammlung gehen und Geld für Einzelfallhilfen und soziale Projekte erfragen, Menschen im Krankenhaus besuchen, soziale Anlaufstellen in den Pfarrgemeinden aufbauen, Kontakt zu den Fachdiensten des Caritasverbandes aufnehmen: Dies und einiges mehr sind die Tätigkeiten, die die Ehrenamtlichen in ungezählten Stunden für ihre Mitmenschen ausüben. Die Ehrenamtlichen werden auf Anfrage durch die Fachberatung Gemeindecartitas in ihrem Wirken unterstützt.

Im Rahmen der Ehrung wurde auch der langjährige Caritasbeauftragte und Pfarrvikar Jos Houben verabschiedet, der nahezu über vier Jahrzehnte ein verlässlicher Ansprechpartner für die Gemeindecartitas war.

## Tagespflege

### Spatenstich für „Alte Feuerwehr“ in Büttgen

Spatenstich für die neue Caritas-Tagespflege „Alte Feuerwehr“ in Kaarst-Büttgen: Der Neubau an der Ecke Driescherstraße/Benediktusstraße auf dem Grundstück des Caritashauses Aldegundis bietet Platz für zwölf Senioren und Menschen mit Demenz. In der Summe können hier bis zu 40 Menschen betreut werden.

Der Neubau beinhaltet einen großen Wohn-/Aufenthalts-/Essbereich mit Küche, einen Therapieraum, einen Ruheraum, ein Pflegebad sowie einen großen Außenbereich mit Terrasse. Bis zu neun Mitarbeiter unterschiedlicher Qualifikation (Betreuungsmitarbeiter, Pflegefachkräfte und -hilfen sowie Leitungsmitarbeiter) kümmern sich um die Besucher.

Zusätzlich zur Tagespflege entstehen sechs Wohneinheiten. Vier davon sind rollstuhlgerecht mit einer Wohnfläche von 59 Quadratmetern, zwei weitere sind barrierefrei (53 Quadratmeter). Insgesamt investiert die Caritas in den Bau rund 1,9 Millionen Euro. Das Richtfest ist für September/Oktober 2019, die Fertigstellung für Mai 2020 geplant.



Spatenstich in Büttgen (v.l.): Ulrike Randerath (Planungsfirma ECF-Architekten), Birgit Arens (Leiterin Ambulante Pflege der Caritas), Pfarrer Ulrich Eßer, Bürgermeisterin Dr. Ulrike Nienhaus und Caritas-Vorstand Hans W. Reisdorf.

Das Wohl der Menschen, die sich der Caritas...  
Ein Institutionelles Schutzkonzept macht klar:

## Eine Kultur de

Stop: Jede Form von Gewalt – ob körperlich, psychisch, verbal oder sexuell, ob gegen Kinder oder Senioren, gegen Mitarbeiter oder Schutzbefohlene – wird beim Caritasverband nicht geduldet.

**Gewalt in all ihren Ausprägungen wird beim Caritasverband nicht geduldet. Der Verband hat sich Ende 2018 ein Institutionelles Schutzkonzept gegeben.** Es baut auf der Kirchlichen Präventionsordnung und den Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und hilfebedürftigen Erwachsenen auf. Doch der Caritasverband Rhein-Kreis Neuss geht noch weiter. Sein Schutzkonzept schließt alle Facetten ein – sexualisierte, psychische, körperliche und jede andere Form von Gewalt. Es wird nicht nur der schutzbefohlene Klient in den Blick genommen, sondern auch der Mitarbeiter, der potenziell von Gewalt betroffen sein kann. Ansprechpartner zu diesem Thema sind die Präventionsfachkräfte Martina Roeseling und Martin Brand.

anvertrauen, ist das oberste Ziel des Caritasverbandes Rhein-Kreis Neuss.  
Gewalt hat in allen Einrichtungen des Verbandes keinen Platz.

# es Hinsehens schaffen



Foto: phloxii - stock.adobe.com

Das Institutionelle Schutzkonzept summiert sich zu einem umfassenden Maßnahmenpaket. Dazu gehören unter anderem zwei Verhaltenskodizes und ein spezifisches Schulungskonzept. Beides ist für alle rund 1.000 hauptamtlichen Mitarbeiter und die vielen hundert ehrenamtlichen Kräfte bindend, sagt Martina Roeseling. Alle haupt- und ehrenamtlich im Verband Tätigen müssen zudem eine Selbstauskunftserklärung unterschreiben. Damit bestätigt der Mitarbeiter unter anderem, dass er nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt vorbestraft ist

Die Verhaltenskodizes – der eine ist trägerweit gültig, der andere auf das konkrete Arbeitsfeld angepasst – sollen Orientie-

rung für adäquates Verhalten geben, ein Klima der Achtsamkeit fördern und einen Rahmen bieten, um Grenzverletzungen zu vermeiden. Dazu gehören ein angemessenes Nähe-Distanz-Verhältnis, ein respektvoller Umgang und eine offene, wertschätzende Kommunikationskultur.

Noch vor der Erstellung des Schutzkonzepts hatte der Caritasverband in einigen Bereichen eine Fragebogenaktion gestartet, um konkrete Risikofaktoren für Gewalt in den Einrichtungen ausfindig zu machen. Dabei wurde auch bewusst die Täterperspektive eingenommen, um Schwachstellen zu identifizieren, erläutert Martin Brand. **Gewalt kann schon mit Kleinigkeiten beginnen: Da vergreift sich jemand im Ton, zeigt mangelnden Respekt, macht**

**anzügliche Witze oder Bemerkungen – schon solche vermeintlich alltäglichen Grenzverletzungen schaffen ein Klima, in dem Gewalt leichter gedeihen kann.** Grenzverletzungen können aber auch kleine Geschenke, eine unangebrachte Ummarmung oder eine verniedlichende Anrede sein – jedenfalls dann, wenn sich damit zum Beispiel jemand das Vertrauen eines Schutzbefohlenen erschleichen will.

Ein weiterer elementarer Bestandteil des Institutionellen Schutzkonzepts sind Präventionsschulungen, die ebenfalls alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter durchlaufen. Was ist Gewalt, und wo fängt sie an? Welche alltäglichen Grenzverletzungen gibt es? Wie gehen wir mit Fehlern um? Was sind Täterstrategien und wodurch werden sie begünstigt? Dies sind einige Beispiele für Schulungsthemen, erklärt Martina Römer-Hachisuka, die neben Birgit Arens und Martina Roeseling als Schulungsreferentin für die Gewaltprävention qualifiziert ist.

**Klar ist: Das Thema Gewaltprävention bleibt ständig aktuell. Darum ist das Institutionelle Schutzkonzept kein Projekt, das irgendwann als erledigt abgelegt wird, sondern ein ständiger Prozess.** Das heißt zum Beispiel, dass die Präventionsschulungen regelmäßig durchgeführt und auch neue Mitarbeiter gleich eingebunden werden.

„Wir möchten, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Thema Gewalt eine Haltung entwickeln, dass sie sensibilisiert sind. Denn jeder ist ein Multiplikator. Jeder kann durch eigenes Tun dazu beitragen, eine Kultur der Achtsamkeit und des Hinsehens zu schaffen“, betonen Martina Römer-Hachisuka, Martina Roeseling und Martin Brand unisono.

Caritasverband Rhein-Kreis Neuss  
Martina Roeseling, Präventionsfachkraft  
Tel. 02133/2500-207  
E-Mail: [martina.roeseling@caritas-neuss.de](mailto:martina.roeseling@caritas-neuss.de)

Martin Brand, Präventionsfachkraft  
Tel. 02131/3692830  
E-Mail: [martin.brand@caritas-neuss.de](mailto:martin.brand@caritas-neuss.de)

Das Teilhabechancengesetz eröffnet Langzeitarbeitslosen neue Perspektiven auf dem Weg in den Arbeitsmarkt. Die Besonderheit: Das Programm ist langfristig ausgerichtet – ein großer Vorteil.

## „Ich habe noch viel vor“

Martina Nawrath hat seit dem 1. Februar 2019 noch mehr Spaß an der Arbeit. Tätig ist sie im Caritas-Kaufhaus Grevenbroich. Dort hat sie sich als äußerst vielseitig erwiesen. Sie arbeitet im Lager, im Verkauf, in der Logistik und bei Bedarf auch an der Kasse. Sie betreut Kunden, legt Aufträge an, fährt Lkw, um Ware abzuholen oder zum Kunden zu bringen. Das alles tut sie ehrenamtlich schon seit längerer Zeit.

Geändert hat sich am 1. Februar also nicht der Job. Neu sind die Rahmenbedingungen. Denn seit diesem Tag ist Martina Nawrath offiziell und mit Arbeitsvertrag im Caritas-Kaufhaus angestellt. „Das gibt mir ein Gefühl von Freiheit. Ich lebe auf“, beschreibt sie ihre Stimmungslage. Statt Transferleistungen bekommt sie am Monatsanfang ein Gehalt – und kostenlos dazu ein ganz neues Selbstwertgefühl.

Möglich ist das durch das neue Teilhabechancengesetz des Bundes, das am 1. Januar 2019 in Kraft getreten ist. Es hat zum Ziel, langzeitarbeitslosen Menschen den Weg zurück in den Arbeitsmarkt zu erleichtern. Das Bundesministerium unterstützt dabei Arbeitgeber, die Langzeitarbeitslose beschäftigen, durch Lohnkostenzuschüsse. Voraussetzung ist, dass die in Frage kommenden Personen älter als 25 Jahre sind, in den letzten Jahren überwiegend Arbeitslosengeld II bezogen haben und in dieser Zeit nicht oder nur kurzzeitig beschäftigt waren.

Das Programm schließt an das Projekt „Soziale Teilhabe im Arbeitsmarkt“ an, das einen ähnlichen Ansatz hatte. Das Teilhabechancengesetz, festgeschrieben in § 16i des Sozialgesetzbuches II, geht aber noch weiter. Die Laufzeit kann bis zu fünf Jahre betragen, erklärt Wilma Sadowski, Fachbereichsleiterin Arbeit +



## Wohnberatung, Repaircafé und prominente Gäste

Mitte März hatte die Seniorenunion der CDU, Ortsverband Dormagen-Nievenheim, wieder zum Seniorentag in die

Gesamtschule eingeladen. Hier gab es von 11 bis 16 Uhr nicht nur Infostände und Aktionen zahlreicher Anbieter rund um das

Themenfeld „Leben im Alter“, sondern auch prominente Gäste: NRW-Finanzminister Lutz Lienenkämper, die Landtagsabgeordnete Heike Troles und der frühere Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe nahmen sich viel Zeit für einen ausführlichen Rundgang.



Polit-Prominenz am Caritas-Stand (v.r.): Ex-Gesundheitsminister Hermann Gröhe, die Landtagsabgeordnete Heike Troles und NRW-Finanzminister Lutz Lienenkämper bekommen von Caritas-Mitarbeiterin Beate Müller eine Wohnberatung.

Dieser führte auch an den Caritas Infoständen zur Wohnberatung, zum Mehr- generationenhaus, zum Netzwerk 55plus und am Aktionsstand des Repaircafés vorbei. Hier war – wie auch beim Seniorentag insgesamt – reger Betrieb, denn so mancher Besucher hatte etwas zur Reparatur mitgebracht. Von Kopfhörern bis zum Mixgerät: Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Repaircafés, das der Caritasverband in Kooperation mit dem Internationalen Bund in Nievenheim anbietet, hatten alle Hände voll zu tun.



Auch am Gabelstapler steht Martina Nawrath ihre Frau. Im Caritas-Kaufhaus ist sie dabei, sich eine langfristige berufliche Perspektive zu erarbeiten.

**Beschäftigung bei den CaritasSozialdiensten. Das ist ein echter Paradigmenwechsel. Denn das Förderinstrumentarium für arbeitslose Menschen war bislang eher auf kurzfristige Maßnahmen ausgelegt, die oft nur wenige Monate dauerten. Eine wirksame und nachhaltige Qualifizierung war unter diesen Rahmenbedingungen oft nur schwer möglich.** „Die längerfristige Ausrichtung tut vielen Teilnehmern gut“, so Wilma Sadowski. „Sie haben eine andere Haltung, eine höhere Bereitschaft zur Verantwortung und eine stärkere Identifikation.“

Das Teilhabechancengesetz eröffnet nicht nur wegen der langen Laufzeit neue Perspektiven. Es beinhaltet auch Weiterbildungsmaßnahmen – im Caritas-Kaufhaus zum Beispiel in den Bereichen Buchhaltung oder Rechnungswesen. Auch Sprachkurse oder externe Praktika sind denkbar. So sollen Talente und Neigungen gezielt gefördert und im Hinblick auf eine spätere berufliche Tätigkeit ausgebaut werden.

**30 Teilnehmer sind derzeit im Rahmen des Teilhabechancengesetzes beim Caritasverband beschäftigt – zum Beispiel in den Kaufhäusern, den Radstationen, in der Verwaltung oder im Hausmeisterbereich. Sie werden vom Jobcenter ver-**

**mittelt und durchlaufen ein Einstellungsverfahren wie auf dem normalen Arbeitsmarkt – von der Bewerbungsmappe bis zum Vorstellungsgespräch.** „Wir schauen darauf, für welchen Klienten dieses Programm eine Chance sein könnte“, sagt Wilma Sadowski. Die Jobcoaches Annika Marks, Barbara Wever und Beate Fedler begleiten und unterstützen die Programmteilnehmer von Anfang an – von der Arbeitsaufnahme bis zum Ende der Probezeit und gegebenenfalls darüber hinaus.

„Man wird nicht allein gelassen. Das ist wichtig“, betont Martina Nawrath. Sie hat zwar regelmäßig gearbeitet, aber keine Berufsausbildung. Das war ein entscheidendes Hemmnis beim Versuch, wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Diesen Nachteil will sie durch Einsatz, Ehrgeiz und Motivation wettmachen. Das Teilhabechancengesetz soll ihr Sprungbrett sein: „Ich bin 51 – und noch nicht fertig“, sagt sie. „Ich habe noch viel vor.“

Fachbereich Arbeit + Beschäftigung  
Wilma Sadowski

Rheydter Straße 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889155  
wilma.sadowski@caritas-neuss.de

## Kursangebot der CaritasSozialdienste: Rauchfrei in sechs Wochen

Um den Langzeitfolgen des Rauchens entgegenzuwirken, hilft der komplette Rauchstopp. Nur dadurch sinkt das Risiko für Krebs, Atemwegs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen deutlich. „Ein konsequenter Rauchstopp bringt zusätzliche Lebensjahre!“ Davon ist Inske Hennigfeld, Kursleiterin „Das Rauchfrei-Programm“ der CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss, überzeugt. Bereits kurze Zeit nach dem Rauchstopp verbessere sich der Geschmacks- und Geruchssinn, ebenso wie die Lungenfunktion. Das mache sich im Alltag bemerkbar, zum Beispiel beim Treppensteigen oder beim Sport. Auch das Selbstwertgefühl steige, weil man es geschafft hat, eine Abhängigkeit zu überwinden.

Damit aus guten Vorsätzen ein dauerhafter Rauchstopp wird, gibt es bei den



Foto: Rummkugel - Fotolia.com

Hohe Erfolgsquote: das Rauchfrei-Programm.

CaritasSozialdiensten ein langjährig erprobtes Angebot: „Das Rauchfrei-Programm“. Innerhalb von sechs Wochen wird in der Gruppe mit bis zu zwölf Teilnehmern der Rauchstopp vorbereitet und durchgeführt. Zusätzlich wird eine Ohrakupunktur angeboten zur Linderung der Entzugssymptome und zur Minderung des Verlangens nach einer Zigarette.

Der nächste Rauchfrei-Kurs startet mit einer Infoveranstaltung am 29. August in Neuss. Die Kosten von 170 Euro übernimmt in der Regel anteilig die Krankenkasse.

Information / Anmeldung:  
CaritasSozialdienste Rhein-Kreis Neuss  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel.: 02131/889-170

In einem neuen Projekt bringt die Caritas im Rhein-Kreis Neuss Frauen im Asylverfahren auf höchst praktische Weise die deutsche Sprache nahe. Die Erfolge sind beeindruckend.

# Sprache geht durch den Magen

Kleines Gedankenspiel: Versuchen Sie mal, einem Menschen, der kaum Deutsch spricht, zu erklären, dass er eine Zwiebel in Würfel schneiden soll. Andrea Gitzinger hat da eine kreative Methode entwickelt. Sie zeigt ihren „Schülerinnen“ eine Zwiebel, spricht das Wort betont langsam aus, lässt die Gruppe wiederholen. Dann zeigt sie ein Messer und wiederholt die Prozedur. Die Würfel malt sie auf ein Flipchart. Zwiebel – Messer – Würfel: Für jede der zwölf Frauen ist sofort klar, was die Aufgabe ist. Ruckzuck werden die Zwiebeln gewürfelt und ganz nebenbei die neuen Vokabeln verinnerlicht.

**Sprache geht durch den Magen, könnte man in Abwandlung eines alten Sprichworts sagen. Das stellen zwölf geflüchtete Frauen jede Woche eindrucksvoll unter Beweis. Der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration (FIM) hat ein Projekt auf die Beine gestellt, das die deutsche Sprache praktisch und lebensnah vermittelt. Offiziell heißt der Name des im Februar 2019 gestarteten Projekts „Niederschwellige Sprachvermittlung für Migrantinnen im Bereich Hauswirtschaft und Ernährung“. Vereinfacht ausgedrückt, handelt es sich dabei um eine Kombination aus Sprachkurs und Kochkurs.**

„Oft fehlt es in den üblichen Deutschkursen, die zum Beispiel in den Flüchtlingsunterkünften angeboten werden, an praktischen Anteilen. Das wollten wir ändern. Und wir wollten ein gezieltes Angebot für Frauen im Asylverfahren machen, weil sie wenig Möglichkeiten haben, an integrativen Maßnahmen teilzunehmen und zudem durch Haushalt und Kinderbetreuung zusätzlich belastet sind“, erklärt FIM-Leiterin Darija Jeftic.

**Es geht darum, Sprache über das Kochen zu vermitteln, erläutert Andrea Gitzinger. Die Diplom-Ökotrophologin leitet das Projekt, das von der Aktion Neue Nachbarn und der Caritas Stiftung finanziert wird und zunächst auf fünf Monate beschränkt ist. Die Schrän-**

ke und Wände in der Übungsküche im Caritas-Standort an der Lindenstraße in Grevenbroich hat sie gepflastert mit Erklärbildern, auf denen Lebensmittel und Küchenutensilien zu sehen sind. Kartoffeln, Salz, Fisch, Brot, Gabel, Topf, Herd. Auf großen Papierbögen stehen weitere Begriffe und Redewendungen aus dem weiten Feld von Küche und Hauswirtschaft. „Welche Früchte kennst Du?“, fragt An-



*Oben: Andrea Gitzinger (li.) erklärt nicht nur, wie man Zwiebeln schneidet, sondern auch, was das auf Deutsch heißt.*

*Rechts: Die Diplom-Ökotrophologin Andrea Gitzinger (stehend) bringt den Kursteilnehmerinnen beim Kochen die deutsche Sprache näher. An diesem Tag gibt es ein syrisches Frühstück, das beweist: Deutsch lernen macht Spaß und schmeckt!*

drea Gitzinger. Nassima (alle Namen geändert) muss nicht lange überlegen: „Apfel, Kiwi, Avocado, Ananas, Mandarine und...“ – das letzte Wort formt sich etwas länger – „Birne“. Nicht so einfach auszusprechen für eine Syrerin, die bis vor zweieinhalb Monaten kein Wort Deutsch konnte. **Die Fortschritte sind nicht nur bei ihr sehr beeindruckend. In der Flüchtlingsunterkunft werden die Teilnehmerinnen wegen ihrer Fortschritte schon beneidet.**

Von montags bis donnerstags treffen sie sich jeweils von 9 bis 13 Uhr zum kulinarisch unterstützten Spracherwerb. Mal wird deutsch gekocht, gerne Klassiker der heimischen Küche, wie zum Beispiel Kartoffelpüree oder Linsensuppe. Am nächsten Tag stehen dann Spezialitäten aus den Herkunftsländern der Teilnehmerinnen auf dem Speiseplan – dann werden afrikanische, persische oder arabische Gerichte kreiert. Auch für Koch-Profi Andrea Gitzinger gibt es dabei noch manches Aha-Erlebnis.



**Die Zutaten für den jeweiligen Tag werden gemeinsam eingekauft und dann zubereitet. Ganz nebenbei werden außer Deutschkenntnissen auch noch praktische Informationen zum Thema Hauswirtschaft, Haushaltsplanung und Ernährung vermittelt – von Mülltrennung über Hygienestandards bis hin zum sparsamen Umgang mit Energieresourcen.**

Die Teilnehmerinnen sind jedenfalls vollauf begeistert. „Es macht Spaß. Ich lerne neues Essen kennen. Und neue Freunde“, sagt Sia aus Guinea in flüssigem Deutsch.

Fachdienst für Integration und Migration  
Darija Jeftic

Salzstraße 55  
41460 Neuss  
Tel. 02131/269320  
darija.jeftic@caritas-neuss.de

## Ehrendadeln an Bussemer und Schulz

Für ihr großes ehrenamtliches Engagement sind Marlene Bussemer und Ruth Schulz vom Caritasverband Rhein-Kreis Neuss ausgezeichnet worden. Die Verleihung der goldenen Ehrendadel – in Gold an die 80-jährige Marlene Bussemer und in Silber an die 74-jährige Ruth Schulz – erfolgte im Rahmen des monatlichen Frühstücks im „Nachbarschaftscafé Friedrich“, der Caritas Begegnungsstätte 60plus mitten in Neuss. Unter großem Applaus überreichte Caritas-Vorstand Norbert Kallen den beiden Ehrenamtlerinnen die Auszeichnung. Seit 20 Jahren richtet Marlene Bussemer das monatliche Gemeinschaftsfrühstück für die Mieter/-innen der Seniorenwohnungen in der Friedrichstraße und Am alten Weiher aus – in den letzten elf Jahren gemeinsam mit Ruth Schulz.



Caritas-Vorstand Norbert Kallen überreichte die goldene Ehrendadel an Marlene Bussemer (li.) und die silberne an Ruth Schulz.

## Comedy-Lesung im Ons Zentrum

Wenn die Selbsthilfegruppe „Prostata“ in Wachtendonk-Wankum Weihnachten feiert oder der alljährliche Rentnertreff der Ennepetaler Verkehrsbetriebe ansteht, dann ist das ein Fall für Heribert Kowalski. Der ist ein armer Tropf: Er hat schlimme Eltern, nie eine Frau und Nachbarn, die man keinem wünscht. Doch als Nadja, die leider viel zu schön für ihn ist, in sein Leben tritt, wendet sich das Blatt.

Der Autor dieses Comedy-Romans, Johannes Schwelm, tingelt seit 15 Jahren mit seinen Bühnenshows durch die Republik. Die Gäste, die jeden ersten Sonntag im Monat zum Frühstück ins Ons Zentrum kommen, freuen sich, wenn der Neusser Komödiant Johannes Schwelm wieder einmal eine seiner lustigen Darbietungen oder Lesungen zum Besten gibt.



Gern gesehener Gast im Ons Zentrum: Johannes Schwelm





**Gesunde, zufriedene und motivierte Mitarbeiter sind die größte Ressource jedes Unternehmens. Darum ist es dem Caritasverband – nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen – sehr wichtig, dass seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesund sind und bleiben. Dabei soll das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) helfen, das seit Dezember 2018 systematisch im Verband durchgeführt wird.**

Der Caritasverband erfüllt damit eine gesetzliche Vorgabe, nach der der Arbeitgeber jedem Mitarbeiter, der in den vergangenen zwölf Monaten mehr als 42 Tage krankgeschrieben war, ein Betriebliches Eingliederungsmanagement anbieten muss. „Wir erweitern dieses Angebot noch: Unabhängig von der Zahl der Fehlertage kann jeder Mitarbeitende, der das Gefühl hat, insbesondere aufgrund seiner Arbeitssituation gesundheitlich belastet zu sein, eine Beratung in Anspruch nehmen“, erklärt Petra Hesse-Großmann, Abteilungsleiterin Personalmanagement.

**Ganz wichtig: Das BEM ist ein Angebot, keine Pflicht. Der Mitarbeiter selbst entscheidet, ob er es annimmt. Er kann Partner, Angehörige oder andere Personen seines Vertrauens hinzuziehen. Niemand muss ärztliche Diagnosen oder medizinische Ursachen der Arbeitsunfähigkeit nennen. Und: Jedes BEM-Gespräch ist streng vertraulich.**

„Wir hören den Mitarbeitern zu und überlegen gemeinsam, was die Ursachen für das Problem sein können und wie man sie beheben kann“, erklärt Sarah Theymann, die zusammen mit Diana Creutz das Betriebliche Eingliederungsmanagement beim Caritasverband koordiniert. Im Gespräch suchen die BEM-Beauftragten

*Mit dem Betrieblichen Eingliederungsmanagement und dem neuen Angebot „Zeit für Gesundheit“ investiert der Caritasverband in die Gesundheit seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.*

## Gesund werden – und bleiben

gemeinsam mit dem erkrankten Mitarbeiter und – wenn der Mitarbeiter dies wünscht – mit seiner Führungskraft nach einem guten Weg, um wieder in die Arbeit zurückzufinden und erneuter Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen. Dabei können neben den Bedingungen am Arbeitsplatz, auch private Belastungen in den Blick genommen werden.

**Das Angebot wird sehr gut angenommen. Allein in den ersten drei Monaten**

**des Jahres 2019 haben bereits über 40 BEM-Gespräche stattgefunden. Natürlich gibt es in den seltensten Fällen eine Patentlösung, aber fast alle Mitarbeiter sind mit wertvollen Impulsen aus dem Gespräch herausgegangen.** Oft gelang es, Ansatzpunkte dafür zu finden, welche arbeitsbedingten Faktoren zur Erkrankung beigetragen haben, wie Schwierigkeiten am Arbeitsplatz überwunden werden können oder welche Maßnahmen zur gesund-

### Zeit für Gesundheit

#### Wer gesund lebt, bekommt einen Urlaubstag geschenkt

Mit dem Projekt „Zeit für Gesundheit“ investiert der Caritasverband ebenfalls in die Gesundheit seiner Mitarbeiter. Das Prinzip: Mitarbeiter, die sich gesundheitsbewusst verhalten, bekommen einen zusätzlichen Urlaubstag geschenkt. Ein Yogakurs, ein Abo im Fitnessstudio, der Erwerb des Sportabzeichens oder ein Raucherentwöhnungskurs sind nur einige Beispiele für entsprechende Maßnahmen. „Es geht nicht nur um Sport, sondern

um gesundes Verhalten“, betont Petra Hesse-Großmann. Wer beispielsweise nachweisbar und dauerhaft vom Auto aufs Fahrrad umsteigt, um zur Arbeit zu kommen, kommt ebenfalls in den Genuss des Bonus-Urlaubstages. Das zunächst auf ein Jahr beschränkte Angebot wird bisher rege genutzt. In den ersten drei Monaten haben bereits 70 Mitarbeiter den zusätzlichen Urlaubstag als Bonus für gesundheitsbewusstes Verhalten bekommen.

Der Caritasverband investiert in die Gesundheit seiner Mitarbeiter, z.B. mit einem Betrieblichen Eingliederungsmanagement und dem Programm „Zeit für Gesundheit“. Letzteres belohnt gesundheitsbewusstes Verhalten. Sport zum Beispiel hält gesund und trägt zu einer guten Work-Life-Balance bei. Also: Auf geht's!

Foto: Tiemey - stock.adobe.com

heitlichen Stabilisierung dienen können.

Manchmal hilft schon eine ergonomische Arbeitsplatzgestaltung, etwa durch einen höhenverstellbaren Schreibtisch, um Rückenprobleme zu lindern. Ein oft geäußelter Wunsch ist, mehr Zeit für die Familie oder eine häusliche Pflegesituation zu haben. Hier kann dann zum Beispiel über eine vorübergehende Reduzierung der Arbeitszeit nachgedacht werden. Auch der Hinweis, auf eine ausgewogene „Work-Life-Balance“ zu achten, Zeit für sich selbst im Alltag einzuplanen, kann hilfreich sein. Bei Bedarf helfen die BEM-Beauftragten auch bei der Beantragung einer Mutter-Kind-Kur.

**Betriebliches Eingliederungsmanagement**  
Diana Creutz, Sarah Theymann,  
Petra Hesse-Großmann

Montanusstraße 40, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-132 oder -139  
bem@caritas-neuss.de

## Caritas verabschiedet zwei „Urgesteine“



Caritas-Vorstand Norbert Kallen (li.) würdigt den scheidenden Heinz-Werner Vetten und begrüßt die neue Leiterin des Caritashauses St. Aldegundis, Belinda Schmitt.

Mit Heinz-Werner Vetten und Christiana Kemmerling haben sich zwei „Urgesteine“ des Caritasverbandes in den Ruhestand verabschiedet.

Vetten arbeitete über vier Jahrzehnte für die Caritas, davon 37 Jahre als Leiter des Caritashauses St. Aldegundis in Kaarst-Büttgen. Caritas-Vorstand Norbert Kallen würdigte den Rommerskirchener für seine beharrliche und zupackende Art. 1987/1988 gehörte der heute 64-Jährige zu den ersten in der Region, der in seiner Einrichtung einen sozialen Dienst etablierte. Sogar Ferienfahrten wurden angeboten, die der Leiter auch persönlich begleitete. Vettens Nachfolgerin ist Belinda Schmitt.

Auch in der Dormagener Caritas-Kindertagesstätte im Haus der Familie gibt es einen Leitungswechsel. Nach 22 Jahren, davon 18 als Leiterin, geht Christiana Kemmerling in Ruhestand. Caritas-Vorstand Hans W. Reisdorf würdigte bei der Verabschiedung die großen Leistungen von Christiana Kemmerling und begrüßte ihre Nachfolgerin, die 27-jährige Sarah Hergesell als neue Kita-Leiterin. Christiana Kemmerling hat vielen Projekte angestoßen, u.a. die Umwandlung zum Familienzentrum, diverse Umbauten und die Betreuung von unter dreijährigen Kindern.



Caritas-Vorstand Hans W. Reisdorf verabschiedet Christiana Kemmerling (m.) und begrüßt ihre Nachfolgerin Sarah Hergesell, als Leiterin der Kita im „Haus der Familie“.

## Impressum

**Caritas Aktuell** 21. Jg., Nr. 1/2019

**Herausgeber:** Caritasverband Rhein-Kreis Neuss e.V. · Hans W. Reisdorf (V.i.S.d.P.) · Montanusstraße 40 · 41515 Grevenbroich  
Tel.: 02181/238-00 · Fax: 02181/238-111 · E-Mail: info@caritas-neuss.de · Internet: www.caritas-neuss.de

**Redaktion/ Layout:** Jochen Smets Journalistenbüro · Tel.: 02163/990000 · smets@text-kontor.com

**Druck:** satz- und druckprojekte TEXTART verlag, Solingen, textart@t-online.de

**Kinder · Familien · Senioren****Schwangerschaftsberatungsstelle  
esperanza***esperanza Dormagen:***Schwangerschaftsberatung/  
Väterberatung**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

**Kindertagespflege**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

**Wohnmodell „Haus der Familie“  
für Schwangere, Alleinerziehende  
und junge Familien**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de

*esperanza Grevenbroich:***Schwangerschaftsberatung/  
Väterberatung**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Anmeldung über Sekretariat Dormagen:  
Tel. 02133/2500-200  
esperanza@caritas-neuss.de  
www.esperanza-online.de

**Baby-Begrüßungsdienst**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-373  
bbd@caritas-neuss.de  
www.bbd-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familienberatung****Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle balance, Neuss**

Kapitelstr. 30, 41460 Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-neuss.de

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle Grevenbroich**

Montanusstr. 23 a  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/3250  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-grevenbroich.de

**Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle Dormagen**

Frankenstr. 22, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/43022  
efb.dormagen@caritas-neuss.de  
www.beratung-in-dormagen.de

**Erziehungs- und Familienberatung,  
Regionalstelle Jüchen (Haus Katz)**

Alleestr. 5, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/912885  
efb.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Erziehungs- und Familienberatung,  
Regionalstelle Rommerskirchen**

Kirchgasse 6, 41569 Rommerskirchen  
Tel. 02183/82482  
efb.dormagen@caritas-neuss.de

**Projekt „Aufwind“ - Hilfen für  
Kinder psychisch kranker Eltern**

Erziehungs- und Familien-  
beratungsstelle balance, Neuss  
Tel. 02131/3692830  
balance@caritas-neuss.de

**Gemeindecaritas****Fachberatung Neuss**

Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-152  
hildegard.reuter@caritas-neuss.de

**Fachberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-207  
juergen.weidemann@caritas-neuss.de

**Fachberatung Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-107  
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de

**Freiwilligen Zentrale Neuss**

Meererhof L20, 41460 Neuss  
Tel. 02131/166206  
info@freiwilligenzentrale-neuss.de  
www.freiwilligenzentrale-neuss.de

**Fachbereich Senioren****Wohnberatungsagentur Rhein-Kreis  
Neuss / Wohnberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Für Neuss + Meerbusch:  
Marion Schröer  
Tel. 02131/291255  
wohnberatung@caritas-neuss.de

**Wohnberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Für Grevenbroich, Dormagen,  
Rommerskirchen + Jüchen:  
Beate Müller  
Tel. 02181/238-381  
beate.mueller@caritas-neuss.de  
Für Kaarst + Korschenbroich:  
Cordula Bohle  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Neuss**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Für Neuss:  
Renate Gerlach  
Tel. 02131/273722  
renate.gerlach@caritas-neuss.de  
Für Meerbusch:  
Marion Schröer  
Tel. 02131/291255  
wohnberatung@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Grevenbroich**

Montanusstr. 42,  
41515 Grevenbroich  
Für Grevenbroich + Rommerskirchen:  
Beate Müller, Tel. 02181/238-381  
beate.mueller@caritas-neuss.de

**Seniorenberatung Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Für Dormagen:  
Ingrid Freibeuter (A - K)  
T. 02133/2500-107  
ingrid.freibeueter@caritas-neuss.de  
Monika Steffen (L - Z)  
Tel. 02133/2500-114  
monika.steffen@caritas-neuss.de

**ReiseService für Senioren**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/291255  
seniorenreisen@caritas-neuss.de

**MahlzeitenService in Dormagen  
Rommerskirchen u. Grevenbroich**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-555  
mahlzeitenservice@caritas-neuss.de

**Angebote für Menschen mit Demenz**

Montanusstr. 42, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-382  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Quartiersinitiative „Älterwerden in  
Büttgen“**

Novesiastr. 2, 41564 Kaarst-Büttgen  
Tel. 0173/6026176  
cordula.bohle@caritas-neuss.de

**Mehrgenerationenhaus Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de

**Netzwerk Neuss-Mitte**

Friedrichstr. 42, 41460 Neuss  
Tel. 02131/272138 (Netzwerkbüro)  
Tel. 02131/1258790  
bettina.kasche@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-neuss.de

**Netzwerk Jüchen**

Alleestr. 5, 41363 Jüchen (Haus Katz)  
Tel. 02165/912886  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-juechen.de

**Netzwerk Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-108  
heinz.schneider@caritas-neuss.de  
www.netzwerk-dormagen.de

**Fachbereich Familie und Jugend****Kindertagesstätte im**

**„Haus der Familie“**  
Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-500  
kita.dormagen@caritas-neuss.de

**Kindertagesstätte Sonnenschein**

Bockholtstr. 51, 41460 Neuss  
Tel. 02131/548241  
kita.sonnenschein@caritas-neuss.de

**Kindertagesstätte Nievenheim**

Conrad-Schlaun-Str. 22  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/92705  
kita.nievenheim@caritas-neuss.de

**Flexible Erziehungshilfe Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-0  
fed@caritas-neuss.de

**Aufsuchende Familienhilfe**

(Korschenbr., Jüchen, Rommersk.)  
Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-371  
afh@caritas-neuss.de

**Allgemeine Sozialberatung  
Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-104  
karin.graf-rastetter@caritas-neuss.de

**Familienpflege**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-113  
familienpflege@caritas-neuss.de

**Mutter-Kind-Kuren**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-101  
kuren@caritas-neuss.de

**Stationäre Seniorendienste****Seniorenzentrum Nievenheim**

- Caritashaus St. Josef
- Wohnen mit Service St. Andreas
- Caritashaus St. Franziskus  
Conrad-Schlaun-Str. 18-18b  
41542 Dormagen  
Tel. 02133/2967-00  
josef@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Barbara  
Wohnen mit Service**

**St. Elisabeth**  
Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/23802  
barbara@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Elisabeth**

Elisabethstr. 4  
41569 Rommerskirchen  
Tel. 02183/4175-0  
elisabeth@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Theresenheim**

Theresienstr. 4-6  
41466 Neuss  
Tel. 02131/7183-0  
theresienheim@caritas-neuss.de

**Caritashaus St. Aldegundis**

Driescher Str. 33  
41564 Kaarst / Büttgen  
Tel. 02131/6610-0  
aldegundis@caritas-neuss.de

**Seniorenzentrum  
Hildegundis von Meer**

- Caritashaus Hildegundis von Meer
- Wohnen mit Service  
Bommershöfer Weg 50  
40670 Meerbusch  
Tel. 02159/525-0  
hildegundis@caritas-neuss.de

**Tagesstätte für Senioren**

**Meerbusch-Osterath**  
siehe Hildegundis von Meer

**Ambulante Pflege + Betreuung****Ambulante Dienste**

Rheydter Straße 174  
41464 Neuss  
ambulante.pflege@caritas-neuss.de

**Ambulante Pflege****Caritas-Pflegestation Dormagen**

Unter den Hecken 44  
41539 Dormagen  
Tel. 02133 / 2500-222  
cps.dormagen@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Grevenbroich/Rommerskirchen**

Montanusstr. 40  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181 / 238-170  
cps.grevenbroich@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Kaarst**

Driescher Str. 15  
41564 Kaarst  
Tel. 02131 / 98959-8  
cps.kaarst@caritas-neuss.de

**Caritas-Pflegestation Neuss**

Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss@caritas-neuss.de

**Caritas-Palliativpflege im Rhein-Kreis Neuss**

Rheydter Str. 174  
41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-144  
cps.neuss-mitte-sued@caritas-neuss.de

**Sonstige Angebote****Haus-Notruf-Dienst**

Rheydter Str. 174, 41464 Neuss  
Tel. 02131 / 889-134  
hausnotruf@caritas-neuss.de

**Mahlzeitendienst Kaarst**

Driescher Str. 15, 41564 Kaarst  
Tel. 02131 / 98959-8  
cps.kaarst@caritas-neuss.de

**Der Alte Salon**

**Tagespflege für Senioren**  
Josef-Steins-Str. 64  
41540 Dormagen  
Tel. 02133/9792255  
der.alte.salon@caritas-neuss.de

**Altes Stellwerk**

**Tagespflege für Senioren**  
Am Alten Stellwerk 12  
41516 Grevenbroich-Kapellen  
Tel. 02182 – 8270666  
altes.stellwerk@caritas-neuss.de

**„Alte Weberei“**

**Tagespflege für Senioren**  
Montanusstr. 42  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181 238-177  
alte.weberei@caritas-neuss.de

**Soziale Dienste****Arbeit + Beschäftigung**

**Caritas-Kaufhaus Neuss**  
Schulstraße 6, 41460 Neuss  
Tel. 02131/275435  
kaufhaus-ne@caritas-neuss.de

**Caritas-Kaufhaus Grevenbroich**

Bergheimer Str. 54  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-199  
kaufhaus-gv@caritas-neuss.de

**Radstation Neuss**

Further Straße 2, 41460 Neuss  
Tel. 02131/6619890  
radstation@caritas-neuss.de

**Radstation Grevenbroich**

Bahnhofsvorplatz 1  
41516 Grevenbroich  
Tel. 02181/162685

**Radstation Dormagen**

Willy-Brandt-Platz 1, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/9749234

**Suchtkrankenhilfe**

**Suchthilfezentrum Neuss**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-170  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Café Ons Zentrum  
Der alkoholfreie Treff**  
Rheydter Str. 176, 41464 Neuss  
Tel. 02131/889-160  
onszentrum@caritas-neuss.de  
www.cafe-ons-zentrum.de

**KiZ (Kids im Zentrum)**

Tel. 02131/889-170  
kiz@caritas-neuss.de

**Fachstelle Glücksspielsucht**

Tel. 02131/889-170  
info@spielsucht.net  
www.spielsucht.net

**Suchthilfezentrum Grevenbroich**

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/5665  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Suchthilfezentrum Dormagen**

Unter d. Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-333  
fachambulanz@caritas-neuss.de

**Wohnheim Haus am Stadtpark**

Jülicher Str. 61, 41464 Neuss  
Tel. 02131/7437-0  
stadtpark@caritas-neuss.de

**Wohngruppe Kapitelstraße**

Kapitelstraße 63, 41460 Neuss  
Tel. 02131/527390-0  
wohngruppe@caritas-neuss.de

**Betreutes Wohnen für Suchtkranke**

- Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395230
- Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/2133837  
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

**Wohnungslosenhilfe/  
Gefährdetenhilfe****Fachberatung – Café Ausblick**

**Allgemeine Sozialberatung**  
Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395220  
cafe-ausblick@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**

Breite Str. 105, 41460 Neuss  
Tel. 02131/7395234  
betreuteswohnen@caritas-neuss.de

**FaKt. Fachberatungs- und  
Kontaktstelle**

Bergheimer Str. 13  
41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/8199-13  
fakt@caritas-neuss.de

**Frau-Ke Fachberatungs- und  
Kontaktstelle für Frauen**

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/819910  
frau-ke@caritas-neuss.de

**Ambulant betreutes Wohnen**

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/819930  
betreuteswohnen.gv@caritas-neuss.de

**Wohnungsnothilfe**

Dorfstr. 1, 40667 Meerbusch  
Mobil: 0151/14 555 155

**Schuldner- und  
Verbraucherinsolvenzberatung**

Lindenstr. 1, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/819925  
schuldnerberatung@caritas-neuss.de

**Fachdienst für  
Integration und Migration****Caritashaus International**

Salzstr. 55, 41460 Neuss  
Tel. 02131/2693-0  
fim@caritas-neuss.de

**Außenstelle Dormagen**

Unter den Hecken 44, 41539 Dormagen  
Tel. 02133/2500-102

**Außenstelle Jüchen**

Jülicher Str. 36, 41363 Jüchen  
Tel. 02165/9155505

**Flüchtlingsberatung Meerbusch**

- Cranachstr. 2  
40667 Meerbusch-Büderich  
Tel. 02132/757758
- Paul-Jülke-Straße 3  
40670 Meerbusch-Strümpf  
Tel. 0172/4677392
- Bösinghovener Str. 57  
40668 Meerbusch-Bösinghoven  
Tel. 0172/4677392

**Caritashaus Barbaraviertel**

Dyckhofstr. 33, 41460 Neuss  
Tel. 02131/313588-6

**Mietertreffpunkt MARIBU**

Marienburg Str. 27a, 41462 Neuss  
Mobil: 0157/34474921

**Migrationsberatung für erwachsene  
Zuwanderer**

im Rathaus der Stadt Neuss  
Büchel 6, 41460 Neuss  
Tel. 02313/905090

**Geschäftsstelle**

**Caritasverband Rhein-Kreis  
Neuss e.V. – Geschäftsstelle**  
Montanusstr. 40, 41515 Grevenbroich  
Tel. 02181/238-00  
info@caritas-neuss.de  
www.caritas-neuss.de



Die Radstation Neuss hat jetzt  
auch am Samstag geöffnet!

Mo. – Fr.:  
Sa.:

06:00 Uhr bis 18:00 Uhr  
09:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Damit es rund läuft.

Erreichen Sie das nächste Ziel: **die Caritas-Radstationen!** Kommen Sie zu uns, als Berufspendler oder in ihrer Freizeit. Nutzen Sie an 5 Tagen in der Woche unsere **interessante Palette an Serviceangeboten**. Übrigens: wir organisieren auch Ihre **Fahrradausflüge im Rhein-Kreis Neuss**.

In unseren Fahrradprojekten **beschäftigen und qualifizieren wir langzeitarbeitslose Personen** und helfen ihnen beim (Wieder-) Einstieg in das Berufsleben. Sie als Kunde unterstützen uns dabei.



bewachtes  
Parken



Reparatur  
& Wartung



Fahrrad-  
Vermietung



Waschen &  
Konservieren

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

- Radstation Neuss · Further Str. 2 · Tel.: 02131 661989-0
- Radstation Grevenbroich · Bahnhofsvorplatz 23 · Tel.: 02181 162685
- Radstation Dormagen · Willy-Brandt-Platz 1 · Tel.: 02133 97 49 234

E-Mail: [radstation@caritas-neuss.de](mailto:radstation@caritas-neuss.de)  
Internet: [www.caritasradstation.de](http://www.caritasradstation.de)



**Caritas** Sozialdienste  
Rhein-Kreis Neuss GmbH